

Erfahrungsbericht Erasmus - Uniwersytet Jagiellonski (UJ) Krakau, Polen WS 24/25

Vorbereitung Auslandsaufenthalt

Ich bin über Krakau nur durch ziemliche Umwege gestolpert, da ich meine eigentlichen Wahlstädte leider nicht bekommen habe. Da ich selber aber schonmal hier war für ein Wochenendtrip und ich außerdem ein paar Leute kenne, die hier vor mir Erasmus gemacht haben (und begeistert waren), habe ich mich für Krakau entschieden.

Der ganze Prozess der Bewerbung lief dann super easy über die Restplatzliste. Da muss man dann auch nicht viel mehr machen, als zu schreiben für welche Stadt man sich entschieden würde und bekommt auch relativ schnell eine Zu- oder Absage. Das Motivationsschreiben konnte ich einfach umformulieren und mein Sprachzertifikat aus dem Abizeugnis für Englisch hat auch gereicht. Nachdem das alles passiert ist hat sich auch irgendwann die Universität aus Krakau gemeldet und dort hat man sich dann nochmal in einem Onlineportal registrieren bzw. bewerben müssen.

Insgesamt ist, wie auch aus vorherigen Berichten herauszulesen ist, der Studiengang hier in zwei Bereiche aufgeteilt. Es gibt die Kurse, die speziell für Erasmus Studierende organisiert werden und Kurse von der School of Medicine. Die School of Medicine ist ebenfalls englischsprachig und stellt eine Art Privatuni dar, für Studierende aus dem Ausland, die für hohe Studiengebühren ohne NC studieren möchten, also vergleichbar mit Riga o.ä. Die Kurse werden zwar als potentielle Möglichkeit aufgeführt, allerdings ist es nicht so einfach dort Plätze zu bekommen. Die Koordinatorin (Mrs. Wilk) weist ausdrücklich darauf hin, dass man nur dort Kurse belegen kann, wenn diese Thematik nicht in den Erasmus Kursen zu finden ist. Da die Erasmus Kurse jedoch relativ breit gefächert ist, kann man darüber eigentlich alles abdecken. Ich hätte gerne Innere oder Chirurgie über die School of Medicine gemacht, einfach weil es sich spannender angehört hat und ich auch Lust auf ein bisschen Kontakt mit nicht Erasmus Studierenden gehabt hätte, das wurde mir aber leider verwehrt. Generell fand ich die Kommunikation mit Mrs. Wilk nicht immer sehr einfach und manchmal hat sie auch extrem verspätet oder patzig geantwortet. Vor allem das Unterschreiben des Learning Agreements hat bei mir Monate gedauert und ich musste gefühlt fast jede Woche eine E-Mail zur Erinnerung schreiben. Das ging leider vielen so.

Einen Polnischkurs habe ich zur Vorbereitung auf mein Auslandssemester nicht belegt, ist aber meiner Meinung nach auch nicht nötig. In der Uni findet eh alles in Englisch statt und auch im Alltag kommt man gut damit durch.

Der Auslandsaufenthalt

Sobald man angekommen ist, muss man sich einmal im International Student Office melden und sich die Ankunft bescheinigen lassen. Außerdem muss man auch einen Termin mit Mrs. Wilk machen, damit sie auch nochmal die Ankunft bestätigt. Den Studi Ausweis habe ich nicht direkt vor Ort ausgehändigt bekommen, dafür musste man nochmal eine kleine Gebühr an das Student Office überweisen und konnte ihn dann ein paar Tage später abholen. Damit hat man Rabatte bekommen und musste z.B. nur 50% des üblichen Preises für öffentliche Verkehrsmittel zahlen.

Die Wohnungssuche hat mich am Anfang ziemlich herausgefordert, weil hier so ziemlich alles über Agenturen läuft und man über die Agenturen zwar Zimmer anmieten kann, aber wirklich so gar nicht weiß, mit wem man dort in der WG landet. Außerdem fordern die Agenturen neben sehr hohen Preisen für die Zimmer auch eine Agency fee von einer Monatsmiete und ich kenne eigentlich keine Person, die drum herum gekommen ist. Ich habe mein Zimmer über myerasmus.pl gefunden und die Kommunikation mit der agency lief sehr unkompliziert. Ich hab für mein Zimmer 410 Euro bezahlt, was an sich in Ordnung ist, aber für polnische Verhältnisse doch eher viel. Es gibt auch die Möglichkeit in ein Studi Wohnheim zu ziehen, welches sehr günstig ist, da muss mich sich allerdings häufig ein Zimmer teilen. Ich bin Ende September angekommen und konnte dann erst zum 01.10. rein, habe also noch ein paar Tage im Hostel geschlafen. Obwohl ich nicht ganz bis zum Ende vom Februar geblieben bin, musste ich die komplette Monatsmiete zahlen, das fand ich ziemlich nervig.

Ich denke mit der WG Konstellation kann man Glück oder Pech haben. Ich habe in einer 5er WG in der Nähe des Hauptbahnhofes gewohnt und hatte leider nicht so viel Glück mit meinen Mitbewohnern. Das war aber bei vielen sehr durchwachsen. Generell lässt sich sagen, dass fast alles in Krakau relativ fußläufig zu erreichen ist, da die Stadt von der Größe ziemlich überschaubar ist. Von der Lage würde ich alles in der Nähe des Grünstreifens um die Altstadt empfehlen. Wenn ich nochmal wählen würde, hätte ich gerne eine Wohnung gehabt, die sich näher an Kazimierz befindet, da ich dort abends am meisten unterwegs war und ab ca 1 Uhr kaum noch Bahnen fahren. 30 Minuten laufen war aber auch in Ordnung. Generell würde ich auf jeden Fall ein Fahrrad empfehlen. Ich hatte mich zu Anfang dagegen entschieden, es aber oft bereut. Die Strecken sind von der Entfernung meistens so, dass es mit der Bahn super kurz ist, aber zu Fuß dann doch ein Stück ist. Ich würde nicht sagen, dass es unbedingt die Fahrrad freundlichste Stadt ist, aber ich denke im Vergleich zu Köln immer noch ganz in Ordnung.

Das Studium :

Wie ich schon erwähnt habe, kann man hauptsächlich die Kurse für Erasmus Studierende belegen. Hier habe ich Neurologie, Popedeutics of Internal Medicine, Urology und Hypertension belegt.

Neuro ging 4 Wochen lang und war sehr intensiv. Jeden Tag um 8:30 Uhr da sein (und die Uniklinik befindet sich ziemlich weit außerhalb der Stadt), darauf folgt 2-3 Stunden Seminar und noch bedside teaching. Es wurde kein Vorwissen vorausgesetzt, aber im Laufe der Woche wurden wir häufig vor allen abgefragt und auch die neurologische Untersuchung musste man fast täglich bis in alle Einzelheiten performen können. Man hat schon viel gelernt, aber ich fand den Kurs didaktisch einfach schwierig, da mit viel Strenge gearbeitet wurde und kaum auch mal ein aufmunterndes Wort gefallen ist. Der ganze Kurs wird nur von einem Prof geleitet und der hängt sich da komplett rein. Was wie gesagt auch eine gute Lehre als Resultat hat, aber auch hohe Anforderungen. Würde ich mir im Nachhinein zwei mal überlegen. Ich hatte allerdings aufgrund davon, dass ich schon im 9. Semester bin nicht mehr so wahnsinnig viel Auswahl.

Innere ging ebenfalls 4 Wochen (man durfte keine einzigen Tag fehlen) und auch dieser Kurs war ziemlich zeit intensiv. Wir waren jedoch fast ausschließlich auf der Diabetologie, weil die Koordinatorin dort arbeitet. Ich hätte mir ein bisschen breit gefächertes bedside teaching gewünscht, aber insgesamt waren doch alle sehr nett und ich konnte hier und da noch etwas neues lernen.

Uro war super entspannt. Es war eine sehr coole Ärztin für unseren Kurs verantwortlich. Hier gab es keinen fixen Stundenplan und wir konnten mehr oder weniger kommen und

gehen wann wir wollten. Wenn wir aber da waren, wurde uns viel mit Begeisterung erklärt und das hat echt Spaß gemacht.

Hypertension habe ich noch belegt, weil es als Teil von Innere angerechnet wurde und mir dafür noch 1 Credit gefehlt hat, um Innere 2 abzudecken. Der Kurs war überraschend gut organisiert und ich habe echt viel gelernt. Es ging viel um EKGs und generell Kardio und mir hat das wahnsinnig geholfen, da ich nie viel Zugang dazu hatte.

Außerdem konnte ich außerhalb des Stundenplanes eine Woche clinical rotation in der Chirurgie machen, da mir ein Kurs kurzfristig abgesagt wurde und ich explizit danach gefragt habe (da ich die 2. Woche Chirurgiepraktikum abdecken wollte). Das hat ein ziemliches Hin und Her gegeben und Mrs. Wilk war alles andere als begeistert, aber im End hat sie es mir organisiert und ich wurde dann eine ganze Woche einem Arzt zugeteilt. Das war eigentlich auch ganz cool, weil es dadurch eine 1:1 Betreuung war. Er hat mich zwar hier und da vergessen und ich musste ihn irgendwo im OP suchen, aber im Großen und Ganzen konnte ich schon was mitnehmen.

Ich würde sagen ich hatte schon großes Glück mit meinen Kursen. Ich habe von vielen anderen gehört, dass es auch wirklich oft schlecht in der Orga lief. Z.B. in Ortho gab es wohl gar keine Ansprechperson und deswegen fand quasi kaum Lehre statt. Was von vielen empfohlen wurde, war Pädiatrie, der Kurs soll wohl echt toll gewesen sein.

Nach jedem Kurs folgten am letzten Kurstag eine kleine Prüfung. Die sah je nach Fach total unterschiedlich aus und hatte verschiedene Schwierigkeitsgrade. Ich fand das System super, sich auf einen Kurs für mehrere Wochen konzentrieren zu können, dort die Theorie und Praxis direkt vereinen zu können und das frische Wissen dann in einer Klausur zu nutzen. Das macht für mich so viel mehr Sinn, als die Studienorga, die wir in Köln erleben, wo man in der Klausurenphase eh schon alle Themen der Vorlesungen vergessen hat und in 10 Tagen für 8 Fächer lernen muss.

Generell lässt sich über das Krankenhaus sagen, dass es super modern und gerade erst neu gebaut ist. Ich habe noch nie so viele Studierende auf einem Haufen gesehen, die überall auf den Stationen dauerpräsent sind. Irgendwie ist es schön, dass dort so viel praktische Lehre stattfindet, aber auf der anderen Seite ist es auch wirklich wahnsinnig überfüllt und man kommt in manchen Bereichen deswegen kaum dazu wirklich selber was machen zu können, weil es einfach zu viele Studis gibt, die was lernen wollen. Gegenüber den Patient*innen sind die Ärzt*innen relativ schamlos und häufig haben die Patient*innen gar keine Wahl, ob sie jetzt Lust auf noch eine Gruppe Studis haben, die am Bett stehen und sie untersuchen wollen.

Außerdem lässt sich sagen, dass das Gesundheitssystem in Polen viel viel besser besetzt ist als bei uns in Deutschland. Die Ärzt*innen mit denen ich gesprochen haben, haben erzählt, dass sie meist von 8-15 Uhr da sind und manchmal sogar früher gehen können. Für eine Station sind super viele Personen zuständig und ich finde das hat man im Arbeiten auch gemerkt. Die Leute sind nicht so gestresst und haben auch Lust auf ihre Arbeit.

Das Semester war zwar extrem Uni- und lernintensiv für mich, aber trotzdem habe ich viel lernen können. Trotzdem war es natürlich auch anstrengend, im Freund*innenkreis so ziemlich die einzige Person zu sein, die jeden Tag gg 7 Uhr aufstehen muss, um wieder in die Uni zu fahren.

Stadt und Freizeit :

Krakau ist eine wirklich wunderschöne Stadt und obwohl ich vor meinem Aufenthalt schon 2x da war, konnte ich die Stadt nochmal aus einem ganz anderen Blickwinkel sehen. Es gibt unfassbar viele Bars, Cafes, Restaurants und das Angebot diesbezüglich würde ich fast als noch breiter gefächert als in Köln bezeichnen. In Kazimierz gibt es wirklich richtig viele coole Orte, wo wir viele Abende verbracht haben. Für all die Menschen, die auch nicht allzu viel Lust haben ihre Zeit auf Erasmus Partys zu verbringen, gibt es auf jeden Fall einige Alternativen. Das einzige was mir ein bisschen gefehlt hat, sind die Ausgehmöglichkeiten, wenn man mal Lust auf tanzen hat. Wenn du die Erasmus bubble total feierst, viel Lust auf schlechte Musik und Klapse ähnliche Verhältnisse hast, kommst du auf jeden Fall auf deine Kosten. Wir waren allerdings eher auf der Suche nach etwas entspannteren Events mit elektronischer Musik und auch wenn es hier und da einige Angebote gibt, habe ich die Erfahrung gemacht, dass es meistens relativ leer war. Generell gab es in Krakau eher eine Kneipen und Bar und weniger Club Kultur, das mag also daran liegen.

Zu den Preisen kann man sagen, dass es wohl schon noch ein bisschen günstiger als z.B. in Köln ist, aber das sich auch immer mehr ändert.

Man kann von Krakau wahnsinnig vielseitige Ausflüge machen, einfach weil man an einem Standpunkt ist, von dem die meisten von uns wahrscheinlich nicht auf die Idee kommen würden zu reisen. Wir haben das wirklich viel genutzt und waren in Wien, Danzig, Breslau, Bratislava, Budapest und in der Slowakei. Das Tatra Gebirge ist mit dem FlixBus auch super easy zu erreichen und die öffentlichen Verkehrsmittel sind wirklich günstig. Wir waren dort für ein Wochenende wandern und ein Wochenende auch Ski fahren.

Fazit :

Insgesamt war es ein wirklich wirklich tolles Auslandssemester. Ich habe das Land kennen lernen dürfen, viele Orte entdeckt, an die ich sonst wahrscheinlich nie gekommen wäre und konnte meinen Horizont dadurch total erweitern.

Am Anfang war ich sehr skeptisch was Krakau anging, aber das hat sich nicht bestätigt. Ich denke, dass es im End gar nicht so wahnsinnig wichtig ist in welcher Stadt man landet. Für mich fühlt es sich nach so einer bereichernden Erfahrung an, weil ich einfach super viele tolle Menschen kennen gelernt habe und ein Leben ganz außerhalb meiner bubble leben konnte. Und ich denke so geht es fast allen, die ein Erasmus Semester machen. Krakau hat auf jeden Fall super viel zu bieten und ich hab darin eine Stadt gefunden, auf die ich mich immer wieder freue zurück zu kehren.